

Grundkonzeption für forstliche Hochschulausbildung

Im Rahmen der Vorbereitungen zum 15. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik nimmt die Diskussion über unser einheitliches sozialistisches Bildungssystem an der Fakultät für Forstwirtschaft Tharandt der Technischen Universität Dresden einen bedeutenden Platz ein.

Es geht, den Ausbildungsgang so abzustimmen, daß sich durch ihn allseitig entwickelte Menschen herausbilden, die sich selbständig wechselnden Situationen anpassen, die die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben meistern und schöpferische Leistungen zum Wohle unserer sozialistischen Gesellschaft hervorbringen können.

An der Fakultät für Forstwirtschaft Tharandt lag die Hauptarbeit zur konkreten Abfassung eines derartigen Ausbildungsweges in den Händen der Studienplankommission des Fakultätsrates, die vom Dekan der Fakultät, Herrn Prof. Dr. habil. Fiedler, geleitet wird. Ihr gehören mehrere Professoren sowie Vertreter von Partei und Gewerkschaft an. Darüber hinaus fanden Beratungen und Diskussionen der Kommission Forschung und Lehre der Fakultätsgewerkschaftsleitung, der Parteileitung, der Gewerkschafts- und Parteigruppen der Fakultät und der FDJ-Seminargruppen der Studenten ihren Niederschlag in den immer wieder kritisch durchdachten und verbesserten Entwürfen zur

Grundkonzeption für forstliche Hochschulausbildung

Als Ergebnis des über ein Jahr in zahlreichen Beratungen und Aussprachen währenden ernsthaften Bemühens liegt nun ein vorläufiger Studienplan für die Fachrichtung Forstwirtschaft zur Ausbildung von Diplom-Forstingenieurern vor.

In diesem vorläufigen Studienplan sind die Ergebnisse gründlicher Aussprachen über den Inhalt und die Form der Lehrveranstaltungen enthalten. Dabei berücksichtigte man, daß der Student vom Beginn des Studiums an Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und die Überwindung von Schwierigkeiten üben kann. Die inhaltliche Überarbeitung der Vorlesungen war notwendig, um bestehende Überschneidungen in Berührungen zu vermeiden. Die in den Beratungen insbesondere von Prof. Dr. habil. Fischer vorgeschlagenen Übersichtsvorlesungen und die von Dr. Mette neugestalteten Übungen dürfen als neue geeignete Methode gelten, den Studenten zum Selbststudium zu erziehen. In den Vorlesungen sollen vor allem die Dinge behandelt werden, die gewisse Verständnisschwierigkeiten bereiten.

Auch genügt es, für viele Probleme lediglich den Lösungsweg zu zeigen und die Lösung selbst den Studenten zu überlassen. Auf diese Weise konnte die Zahl der reinen Vorlesungsstunden

Einige Ergebnisse der Diskussion um einheitliches sozialistisches Bildungssystem an der Fakultät für Forstwirtschaft, Tharandt

zugunsten von Übungen und Praktika reduziert werden.

Der vorläufige Studienplan entspricht den Bestimmungen des Jugendgesetzes und den Grundsätzen für die Gestaltung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems. Die Hochschulreife und die Forstfacharbeiterprüfung gelten als Voraussetzungen für das Studium; sie können auf den dafür gesetzlich vorgesehenen Wegen erreicht werden.

Der Plan für den 10 Semester umfassenden Ausbildungsgang sieht vor, daß nach einem zusammenhängenden Studium von 6 Semestern im vorlesungsfreien 7. Semester ein Ingenieurpraktikum in einem staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb abgeleistet wird.

Neu ist die Einführung wahlobligatorischer Vorlesungen und Übungen, die der Erweiterung des Allgemeinwissens und einer begrenzten Spezialisierung im Fach der Diplomarbeit dienen sollen. Sie können auch an anderen Fakultäten der TU Dresden gehört werden.

Der Prüfungsplan wurde völlig neu aufgebaut. Es ist darin u. a. vorgesehen, an Stelle der bisherigen Vielzahl von Einzelprüfungen den Wissensstand und das Denkvermögen des Studenten in sogenannten Komplexprüfungen zu überprüfen. Die Zusammenfassung mehrerer verwandter Prüfungsfächer zu einem Prüfungskomplex erleichtert die Vorbereitung. Die Komplexprüfungen dauern 30 bis 45 Minuten je Student. Für jeden Komplex wird eine Note gegeben, jedoch erscheinen im Zeugnis sämtliche Fächer des Prüfungskomplexes als Untertitel. In den Komplexprüfungen werden nicht die einzelnen Fächer hintereinander geprüft, sondern jeweils mehrere oder sämtliche Teilgebiete berührende Fragen, Faktenwissen und Formenkenntnisse sollen mit Praktikumsscheinen für das jeweilige Stoffgebiet bestätigt werden.

Die wahlobligatorischen Fächer – außer Kulturwissenschaften – sind in den jeweils zutreffenden Komplexprüfungen inbegriffen. Für das

Ingenieurpraktikum

steht ein zusammenhängender Zeitraum von 24 Wochen zur Verfügung. Davon sollen die ersten 3 Wochen für das standortkundliche Praktikum und eine Komplex-Exkursion Verwendung finden. Von den übrigen 21 Wochen wird der Student 15 Wochen in einem Forstrevier und in der Oberförsterei ausgebildet. Hier soll er insbesondere die Leitungstätigkeit kennenlernen, d. h. bestimmte betriebliche Weisungen bei den Brigaden realisieren, die Brigaden selbständig anleiten, Teilaufgaben bei Schulungen und Dienstbesprechungen lösen sowie in der Gewerkschafts- und Parteiarbeit in den Brigaden mitwirken. Für die Organisation des Ingenieurpraktikums werden an der Fakultät die jetzige Abteilung Fernstudium, die damit eine neue Aufgabenstellung erhält und dem Dekan direkt unterstellt wird, und in den Betrieben die Betriebsleiter selbst verantwortlich sein. In etwa 4 bis 6 wöchigen Abständen sind Beratungen vorgesehen, in denen zusammen mit den Studenten, den Vertretern der Fakultätsinstitute und der Betriebsleitung fachliche Erfahrungen ausgetauscht sowie technische und organisatorische Schwierigkeiten geklärt werden können. Für die Ableistung der

im Ausbildungsbetrieb stehen überdies noch 6 Wochen zur Verfügung. Während dieser Zeit sollen die Studenten bestimmte begrenzte Schwerpunktaufgaben selbständig lösen, wobei die Themenstellung durch die Institute unter Berücksichtigung der betrieblichen Vorschläge erfolgt. Die im Gruppenpraktikum erzielten Ergebnisse sind vor dem Kollektiv der jeweiligen Oberförsterei zu verteidigen.

Gruppenpraktika

Die Fakultät empfiehlt, die nach dem Studium von dem jungen Diplom-Forstingenieur bisher abzuleistende Betriebsassistentenzeit von 2 Jahren auf 1 Jahr zu verkürzen. Damit werden von den bisherigen 6 1/2 Jahren Ausbildungszeit insgesamt nur noch 6 Jahre (einschl. Betriebsassistentenzeit) benötigt, um einen Diplom-Forstingenieur in einer Planstelle der sozialistischen Praxis oder der Wissenschaft einsetzen zu können.

Über den hier kurz skizzierten geplanten Ausbildungsgang an der Fakultät für Forstwirtschaft hinaus wurden weitere Maßnahmen zum Problem der sozialistischen Erziehung vorgesehen. Das durch die Forschungstätigkeit immer weiter rasch zunehmende Maß an Erkenntnissen bedingt auch nach der abgeschlossenen Hochschulausbildung die laufende Unterweisung, insbesondere der in der Praxis tätigen Kollegen, um die Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit in der Praxis und damit ökonomisch wirksam werden zu lassen. Die Fakultät hat deshalb die

Einrichtung eines postgradualen Studiums

zur Erwachsenenweiterbildung vorgesehen. In Zusammenarbeit mit der HV

Forstwirtschaft beim Landwirtschaftsrat der DDR sollen in diesem Rahmen auch kurz- und langfristige Spezialkurse durchgeführt werden.

Für den Lehrkörper und den wissenschaftlichen Nachwuchs werden im Rahmen des

Marxistisch-leninistischen Kolloquiums

von führenden Vertretern der Wissenschaft und Praxis aktuelle Themen referiert, als Grundlage für entsprechende Aussprachen. Im vergangenen Studienjahr standen z. B. auf der Tagesordnung:

„Die Steigerung der Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit und ihre Bewertung“ (Referent: Prof. Dr. Fiedler, Tharandt).

„Das neue ökonomische System und die Aufgaben der VVB Forstwirtschaft“ (Referent: Lfm. Wamzek, Ok. Direktor der VVB Forstwirtschaft Cottbus).

„Philosophische Aspekte der neueren Ergebnisse der Molekularbiologie, besonders im Hinblick auf das Problem der Zweckmäßigkeit und Zielgerichtetheit biologischer Prozesse im Walde“ (Referenten: Prof. Dr. Jahnel, Tharandt; Frau Dr. med. Bauer, Med. Akademie Dresden).

Im nächsten Studienjahr ist u. a. die Behandlung der Fragen „Gibt es eine einheitliche Forstwissenschaft in Lehre und Forschung“ vorgesehen. Neu vorgeschlagen wurden Rundtischgespräche über „Grundfragen der Philosophie“, „Probleme der Menschenerziehung einschließlich der Leitungstätigkeit“, „Grundfragen der Arbeitspsychologie“ und „Bedeutung der Ästhetik im Rahmen der Kulturwissenschaften“. Auch die Einführung einer fakultativen Vorlesung „Logik“ für die Studierenden als Teil einer philosophischen Propädeutik wird als notwendig bezeichnet.

Es erscheint weiterhin von Bedeutung, für den wissenschaftlichen Nachwuchs eine nachträgliche, zumindest grundlegende pädagogische Ausbildung einzurichten. Dazu wird das 1. Assistentenjahr als geeignet angesehen, in dem die Ausbildung durch Dozenten der Abteilung Hochschulpädagogik der TU Dresden erfolgen soll.

Die hier dargelegten Maßnahmen und Vorhaben lassen erkennen, daß die Diskussion über das einheitliche sozialistische Bildungssystem mit aller Ernsthaftigkeit und großem Verantwortungsbewußtsein geführt wurde. Die Zukunft wird uns zeigen, ob damit die gewünschten Erfolge zu erreichen sind.

Dr. G. Hempel, FGL-Vorsitzender



Unter dem Beifall der versammelten Wissenschaftler und Mitarbeiter empfing Herr Professor em. Hans Sachße, langjähriger Inhaber des Lehrstuhls für Forstliche Bodenkunde und Standortlehre, die Heinrich-Cotta-Medaille der Fakultät für Forstwirtschaft in Ansehung seiner wissenschaftlichen Verdienste um die deutsche Forstwirtschaft.

MITTEILUNGEN

der Hauptabteilung
Fern- und Abendstudium
der TU Dresden

Nr. 9 September 1964

Hauptfachrichtung Maschinenwesen

Betr.: Matrikel X, Fachrichtung 9
Die im Jahresstudienplan vorgesehene Prüfung im Fach „Fertigungstechnik II“ entfällt.

Abteilung Planung und Organisation

Betr.: Änderungen der Jahresstudienpläne 1964/65. Nachstehend teilen wir die Änderungen der Jahresstudienpläne (Stand 18. 8. 1964) mit. Wir bitten, den Jahresstudienplan entsprechend zu berichtigen.

Nö. Nr. Matrikel Hauptfachrichtung Fachrichtung	Inhalt
---	--------

1. XIII/FP FR Math./Nat. Im Fach „Technische Mechanik“ werden die Belegarbeiten wie folgt angefertigt:
1. BA Dezember 1964
2. BA 1. SK (Jan./Feb. 65)
3. BA März 1965
4. BA Mai 1965
5. BA Juni 1965
6. BA 4. SK (Juli 1965)
Wir bitten Sie, diese Änderungen in den Jahresstudienplan einzutragen.
2. X/M, FR 12 Im Fach „Verbrennungsturbinen“ werden im 1. SK (März 1964) zusätzlich 3 Stunden Übungen durchgeführt.
3. IX/M, FR 1, 3, 12 Für die genannten Fachrichtungen ist zur Fertigstellung der Belegarbeit „Entwerfen von Radialverdichtern oder Dampfturbinen“ ein Testat erforderlich. Den Fernstudienten der Fachrichtungen 1 und 12 wird das Testat im SK (Februar 1965) und den Fernstudienten der FR 3 im 1. SK (April 1965) erteilt. Für jeden der SK sind dafür 3 Stunden zu planen.
4. XIII/M, T (A) Im Jahresstudienplan gilt die Fußnote nicht für die Fachrichtungen 1-5, sondern für die Fachrichtungen 6-9.
5. XII/M, T Im Lehrfach „Technische Wärmelehre“ werden die 1. BA als Klausur im April und die 2. BA als Klausur im Juni 1965 geschrieben. Diese Änderung des Jahresstudienplanes und des graphischen Halbjahresplanes erfolgt wegen der Koordinierung der Aufgabenstellung mit dem Direktstudium. Die Prüfung findet wie vorgesehen im Juli statt.
6. XIV/E (Starkstrom) XII, XII M, T XII/10 (Sta) Im Lehrfach „Maschinenelemente“ werden noch Prüfungsbeispiele an die Fernstudienten ausgehändigt. Dieses Lehrmaterial (Lm 14/II/1) wird umgehend ausgeliefert.
7. XV, XIII, XII/E, M, T In Verbindung mit dem Institut für Mechanik erfolgt eine Änderung der Vorlesungen in den Seminarskursen:
XV/E, M, T Die vorgesehenen V 6 im 1. SK sind zu streichen.
XIII/E, M, T Im 3. SK werden statt V 6 jetzt V 5 durchgeführt.
XII/E, M, T Im 4. SK werden V 6 statt V 4 durchgeführt.
8. XI/10 (Ma) Im Lehrfach „Werkstoffkunde“ sind im 1. SK (Nov./Dez. 64) noch 4 Stunden Praktikum einzusetzen.
9. XIII/B Im Lehrfach „Hydraulik“ wird an die Fernstudienten noch die Studienanleitung B/3 Wasserbau I, II ausgegeben. Diese Studienanleitung wird umgehend ausgeliefert.
10. XII/B Im Lehrfach „Theorie des Stahlbetons einschl. Spannbeton“ ist der angeführte Lehrbrief 16 im Jahresstudienplan zu streichen; er wird nicht mehr ausgegeben. Im Lehrfach „Bahnhofsanlagen“ ist die Bemerkung „Nur FR 1“ zu ergänzen in: „Nur FR 1 und 1“. Die angeführten Lehrbriefe müssen also auch an die Fernstudienten der FR 3 ausgegeben werden. Im Lehrfach „Linienführung und Bahngestaltung“ (nur FR 3) wird die 1. BA aus dem 14. Studienquartal in das 11. Studienquartal verschoben. Sie wird als Beleg „Massenlinie und Fahrdynamik“ im Mai 1965 ausgegeben und ist von den Fernstudienten in der Zeit von Juni bis Oktober 1965 zu bearbeiten.
11. XII/10 (Ba) Im Lehrfach „Hochspannungstechnik“ wird der Praktikumslehrbrief, Best.-Nr. 818 II/1, verwendet. Die in der Prüfungsangabe vorgesehenen Vorlesungen in diesem Fach sind zu streichen.
12. X/10 (Ma, Ch) Für die Fernstudienten der genannten Fachrichtungen wird im Lehrfach „Betriebsanalyse“ im Juli 1965 eine BA ausgegeben.
13. XIV/M, T (A) Im Jahresstudienplan ist der Inhalt der Spalten für die Prüfungsangabe und den 1. Seminarskurs beim Druck verwechselt worden. Zur Prüfungsangabe (Anhang März) gehören die 1. BA im Experimentalphysik, FR 4 und P 1 im Fach „Werkstoffkunde“.
14. XIII/FP FR Math./Nat. Das Fach „Mathematisch-methodisches Seminar“ ist in den Studienplan aufzunehmen. In den Studienquartalen 11/12 wird eine Ausarbeitung verlangt (Abgabe an Abteilung FP am 30. 8. 1965) und in den 6. SK. wird S 26 aufgenommen.

Ungarische Bibliothekarin erwiderte Studienbesuch

In Erwidung der Einladung der Budapester Technischen Universitätsbibliothek nahm die Bibliothek der TU für 14 Tage eine Mitarbeiterin der Methodischen und Netzgruppe der Zentralbibliothek der Budapester Technischen Universität, Frau Anna Lay, bei sich auf. Die ungarische Kollegin wurde über die Arbeitsweise aller wesentlichen Sachgebiete orientiert, die vor allem dem Studium der Bibliothekstechnologie und der Organisation der Benutzungseinrichtungen dienen konnten. Da die Bibliotheken etwa gleichen Bestand und gleiche Aufgabenstellung haben, war der Erfahrungsaustausch besonders interessant.

Besonders interessierte den ungarischen Gast der an der BTU seit Januar 1964 eingeführte neue Geschäftsgang des Buches, der erstmalig in der Bibliothekspraxis Zugang, Inventarisierung und alphabetische Katalogisierung in einem Sachgebiet vereint, wie auch die Methode der Sachkatalogisierung, die nicht nach der DK, wie fast überall

in Ungarn, klassifiziert, sondern bei einer Vielzahl koordinierter Fachgruppen eine Ordnung nach dem jeweils neuesten wissenschaftlichen Stand des betreffenden Sachgebietes ermöglicht.

Frau Lay dankte allen Kolleginnen und Kollegen herzlich für die aufgeschlossene und freundschaftliche Art, mit der sie überall in die Arbeitsmethoden eingeführt worden war.

Dieser Erfahrungsaustausch bei den technischen Universitätsbibliotheken hat gegenseitig in vieler Beziehung wichtige Anregungen für die eigene Arbeit gebracht. Es ist darum vorgesehen, künftig erneut einen Austausch von Kolleginnen in die Sachgebiete vorzunehmen, die für die jeweilige Bibliothek von besonderem Interesse sind.

Eine solche Zusammenarbeit wird dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Bibliotheken Dresdens und Budapest lebendig weiter auszubauen.

A. Garten, Bibliothek



Herzliche Wünsche zum 60. Geburtstag

Am 3. Oktober 1964 begeht Herr Professor Dr.-Ing. Franz Bredendick, Dekan der Fakultät Technologie und Leiter des Lehrstuhl für Tribologie, seinen 60. Geburtstag.

Der Jubilar war 25 Jahre erfolgreich in der Industrie tätig und wirkte ein Jahrzehnt als Hochschullehrer. Nach Abschluß des Maschinenbaustudiums an der Technischen Hochschule Wien im Jahre 1927 promovierte er bereits ein Jahr später mit einer Arbeit über die Lastbewegung bei Wippkranen. Nach einer 15jährigen Schaffensperiode im Flugzeugmotorenbau, zuletzt als Betriebsleiter und Prokurist, wurden ihm 1946 in der Sowjetunion die Aufgaben eines Haupttechnologen im Strahltriebwerksbau übertragen. Er wirkte ferner als Spezialist für Schaufellfertigung.

Im Jahre 1954 als Professor an die Technische Hochschule Dresden mit einem Lehrauftrag für das Fach Fertigungstechnik und Leichtbau berufen, stellte er zugleich seine umfassenden Kenntnisse als wissenschaftlicher Berater beim Aufbau entsprechender Abteilungen im Gasturbinenbau und Energieschiffmaschinenentwicklungsbetrieb in



Prof. Bredendick im Gespräch mit Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Nachformfräsmaschine.

Pirna und im Industriewerk Ludwigsfelde zur Verfügung.

Ab 1955 übernahm Professor Dr.-Ing. F. Bredendick an der TH Dresden die Ausbildung aller Nichtfertigungstechniker im Fach Fertigungstechnik und schuf für dieses Gebiet beispielgebende Grundlagen- und Übersichtsvorlesungen.

Seine systematischen und grundlegenden Forschungen auf dem Gebiete der Begriffe, Grundlagen und Verfahren der Fertigungstechnik sind international bekannt geworden.

Als Dekan der Fakultät Technologie hat sich Professor Dr.-Ing. Franz Bredendick seit 1962 besonders durch seine grundsätzlichen und klärenden Stellungnahmen über das Wesen und die Aufgaben der Technologie, seine Initiative bei der Erarbeitung und Durchsetzung von Maßnahmen zur sozialistischen Erziehung von Studenten und durch seine konstruktiven Vorschläge zur Umgestaltung des Studienablaufes breite Anerkennung und Wertschätzung erworben. Er wird nunmehr als Prodekan der Fakultät tätig sein.

Wir wünschen dem Jubilar für die Zukunft Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen. M.